



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Garteninspektor **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Fünfter Band: Birnen.

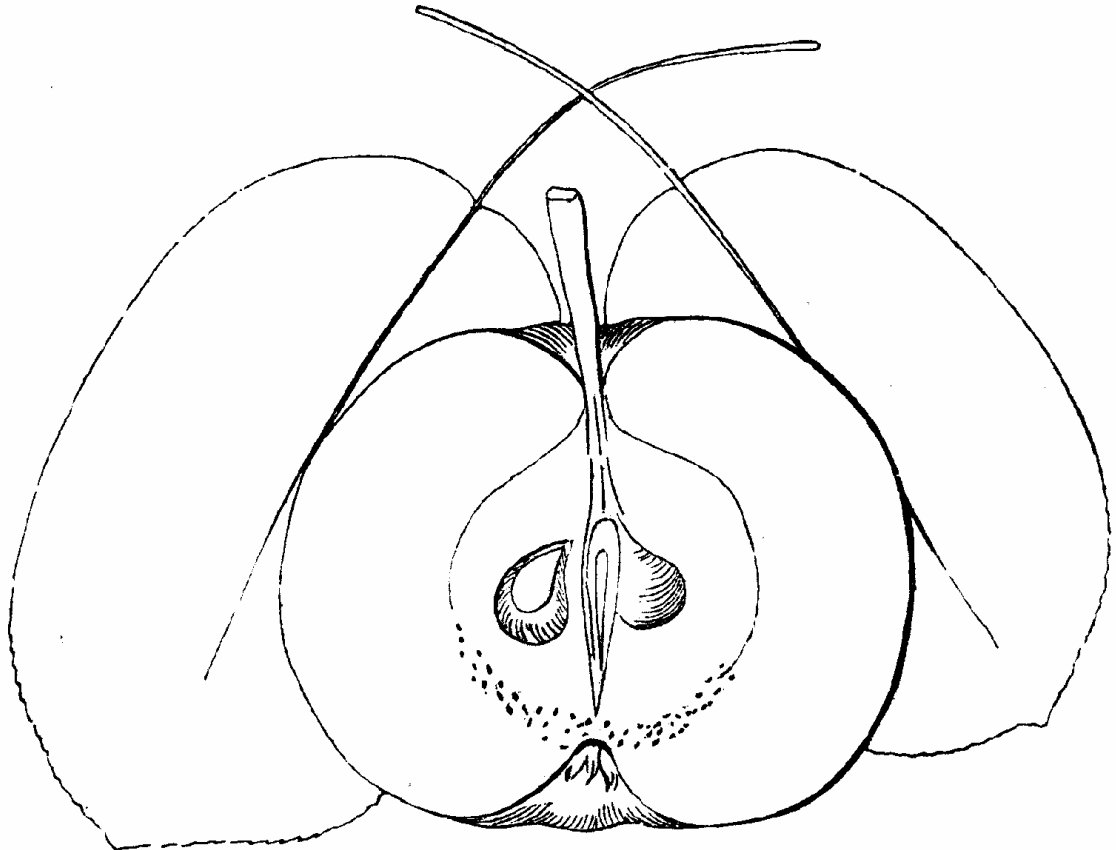
Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.



Ravensburg.

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.



Krafts Sommerbergamotte. Kraft. *††. Ende Aug., Anf. Sept. 3 W.

Heimath und Vorkommen: Im Hannoverschen ist sie unter dem Namen Sommerbergamotte als eine recht werthvolle Haushalts- und Marktfrucht fast überall einzeln verbreitet, die am Füglichsten zu den Pomeranzenbirnen gezählt wird, aber unter allen meinen von Diel bezogenen Pomeranzenbirnen sich nicht findet, auch mit dessen Früher goldgelber Pomeranzenbirne (VIII, S. 137) und Platter Pomeranzenbirne (IV, S. 141), die ich nicht bezog, nicht stimmt, eben so wenig wie mit der Apfelfirne und der Caillot rosat d'été, dagegen mit der von Kraft I, Taf. 97 abgebildeten Sommerbergamotte nach Frucht und Angabe über die Vegetation so gut stimmt, daß ich nicht zweifle, in der hiesigen Frucht die Kraftsche Sommerbergamotte wieder gefunden zu haben. Die Sorte verdient alle Anpflanzung, und ist der Baum, von dem ich sowohl in Bardowick, als Nienburg und hier einen schönen Hochstamm hatte, gesund und sehr fruchtbar.

Literatur und Synonyme: Kraft I, Taf. 97 und Seite 44. Sonst finde ich die Frucht nirgends beschrieben. Am ähnlichsten ist ihr Diels Platte Pomeranzenbirne, sie soll jedoch nur 8 Tage dauern, die Sommertriebe zwar nach oben etwas wollig, das Blatt aber dunkelgrasgrün und glänzend sein. Irrig ist das von Kraft seiner Frucht zugegebene Syn. Milan de la Beuvrière, denn Duham. Berg. d'été (III, S. 36) mit diesem Synon. ist die Runde Mundneßbirne, die auch Milan blanc heißt und ebenfalls wolliges Blatt hat. — Unstatthaft citirt ferner Sicler im T. D.-G. I, S. 283, Taf. 14 bei seiner Runden Sommer-Bergamotte (die mir aus Gotha jedenfalls unter dem irrigen Namen Gelbgraue Rosenbirne zuing) Duhamels Berg. d'été und Krafts Sommerbergamotte und gibt seiner Frucht Milan de la Beuvrière als Syn. hinzu, denn Siclers Frucht hat eine andere Form und nicht wolliges, ungezahntes Blatt. Mit Unrecht beruft sich auch Sicler bei derselben auf Anoop, für dessen Herbst-Bergamotte Taf. II. er sie hält, denn deren

Beschreibung weicht mehrfach ab, die Frucht reift im Sept. und Oct., während S. Frucht im Aug. reift, und ist wohl sicher Diels's Rothe Bergamotte.

Gestalt: In Form und Größe kommt sie fast ganz mit Diels's Rother Bergamotte überein; gute Früchte sind stark 2" bis 2 1/4" breit und 1/2" weniger hoch, oft auch fast so hoch als breit, in welchem Falle die Frucht etwas zur Kugelgestalt neigt. Der Bauch sitzt ziemlich in der Mitte, und wölbt sich die Frucht um Kelch und Stiel plattrund, nimmt aber meistens nach dem Stiele ein Weniges mehr ab, als nach dem Kelche.

Kelch: offen, mit kurzen, harten Ausschnitten, die in weichere, meist fehlende Spitzen übergehen, sitzt in ziemlich tiefer, fast schüsselartiger, ebener Einsenkung. Der Bauch der Frucht ist ziemlich schön rund, und zeigt nur flache Erhabenheiten, die sich indeß auch wohl einzeln stärker aufwerfen, so daß die Frucht ungleiche Hälften zeigt.

Stiel: dick, gewöhnlich nur stark 1/2" lang, oft 3/4 bis 1" lang, sitzt in ziemlich tiefer, mit einigen Beulen umgebener Höhle.

Schale: vom Baume mattgrün, in der Reife schön hellgelb. Recht besonnte Früchte zeigen eine matte, gern etwas streifige, oft nur durch rothe Kreisröthe um die Punkte hervorgebrachte Röthe, die im Liegen freundlicher wird, bei nicht stark besonnten Früchten aber fehlt. Die feinen, häufig grün umringelten, oder in der Röthe fein roth umflossenen Punkte sind sehr zahlreich. Geruch angenehm. Kost findet sich oft in kleinen Ueberzügen um den Stiel, weniger um den Kelch, und in manchen Jahren findet man keine Kostspuren.

Das Fleisch ist gelblich, fein, um das Kernhaus nur wenig körnig, abknackend, jedoch mürbe, von reinem, sehr merklichen Zuckergeschmacke, mit oft etwas schwach fenchelartiger Beimischung.

Kernhaus: geschlossen, die kleinen Kammern enthalten schwarze, häufig unvollkommene Kerne.

Reife und Nutzung: Zeitigt meist noch im Aug., oft Anf. Sept. und hält sich gut, so daß man sie wenigstens 3 Wochen lang benutzen kann. Muß auch guten Honig geben.

Der Baum wächst lebhaft und fast pyramidal, geht mit den Aesten schön in die Höhe, bildet eine vielverzweigte Krone mit vielem kurzen Fruchtholze und ist sehr fruchtbar. Er ist an den stark wolligen Trieben und wolligem Blatte kenntlich (Kraft: Triebe und Blätter sind wie mit Mehl bestreut). Die Sommertriebe sind nur wenig stufig, nach oben nicht stark abnehmend, auch im Nachsommer noch mit vieler schmutziger Wolle bedeckt, an der Sonnenseite etwas bräunlich lebergelb, gegenüber olivenfarbig, nur fein und nicht häufig punktiert. Blatt etwas klein, in der Mitte des Sommertriebes ziemlich rundeiförmig, mitunter zur umgekehrten Eiform neigend, mit kurzer, aufgesetzter Spitze, bricht im Frühling stark wollig aus, behält auch spät viele Nester von Wolle und ein düsteres Aussehen. Es ist, je weiter nach der Spitze des Triebes hin, desto mehr rinnenförmig gebogen, mit der Spitze nach abwärts gekrümmt, und am Rande ganz fein und leicht gezahnt. Aesterblätter klein. Blatt der Fruchtaugen oval, mit ganz kurzer Spitze, rinnenförmig, am Stiele oft etwas herzförmig eingezogen, nur gerändelt. Augen herzförmig, braunroth geschuppt, stehen nur etwas ab und sitzen auf wulstigen, meist stark gerippten Augenträgern, an denen die Mittelrippe sich stark herabzieht.

Oberdieck.